BWI² aus Sicht der *Bayerische Staatsforsten*

Bestätigung und Ansporn für die Bewirtschaftung des Staatswaldes

Stellenwert und Konsequenzen der Inventurergebnisse für das Unternehmen

von Reinhardt Neft

Für das am 1. Juli 2005 neu gegründete Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* sind die Ergebnisse der BWI² eine zentrale Informationsquelle für den Vergleich mit Entwicklungen im Gesamtwald. Einzelbetriebliche Fragen beantworten die Ergebnisse der seit 30 Jahren durchgeführten Betriebsinventuren auf einer deutlich größeren Datengrundlage.

Mit der Gründung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* setzt die Bayerische Staatsregierung am 1. Juli 2005 die Beschlüsse des Bayerischen Landtags zur Forstreform um. Die *Bayerische Staatsforsten* trägt künftig als einer der größten Forstbetriebe Europas die Verantwortung für die nachhaltige Bewirtschaftung von rd. 800.000 ha Staatswald in Bayern und Österreich. Die Ergebnisse sowohl der zweiten Bundeswaldinventur als auch der Betriebsinventuren (Forsteinrichtung) verdeutlichen die Erfolge der seit 30 Jahren konsequent angewandten Grundsätze der naturnahen Forstwirtschaft. Mit 2.840 Beschäftigten und 5 Mio. Festmetern Jahreseinschlag ist die *Bayerische Staatsforsten* sowohl größter Arbeitgeber im forstwirtschaftlichen Bereich als auch bedeutendster Rundholzanbieter Deutschlands.

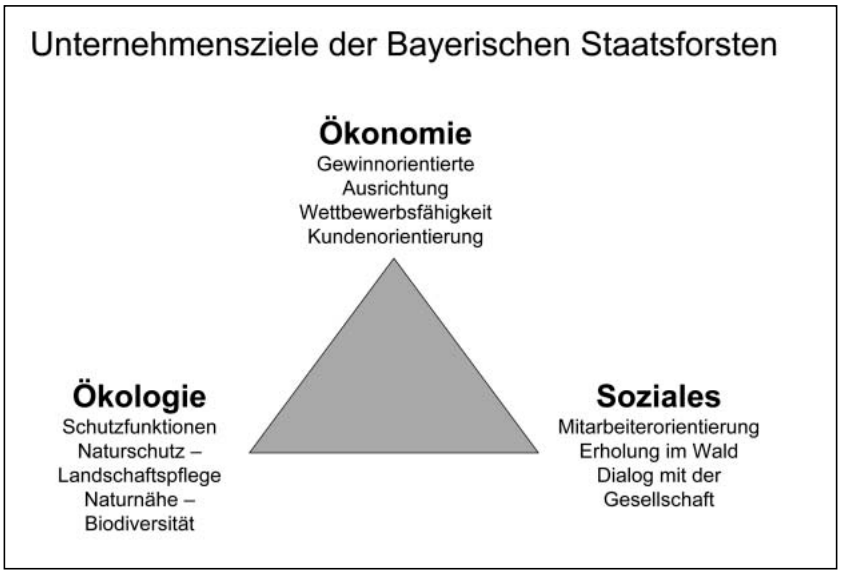

Abb. 1: Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* gründet sich auf die drei Säulen der forstlichen Nachhaltigkeit.

Die Aufgaben der *Bayerischen Staatsforsten* sind im neuen Waldgesetz für Bayern (BayWaldG) sowie im Staatsforstengesetz (StFoG) klar definiert. Bei der vorbildlichen Bewirtschaftung der Staatswälder nach den Grundsätzen der naturnahen Forstwirtschaft berücksichtigt die *Bayerische Staatsforsten* als gewinnorientiertes Unternehmen die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie der Wasserwirtschaft. Die Bewirtschaftung der Staatsjagden orientiert sich weiter am Grundsatz „Wald vor Wild“. Darüber hinaus erbringt das Unternehmen im Auftrag des Freistaats Bayern besondere Gemeinwohlleistungen.

Bedeutung von BWI² und Betriebsinventuren für den bayerischen Staatswald

Ziel der Erhebungsmethode der Bundeswaldinventur (BWI) ist es, großräumliche Aussagen zu Zustand und Entwicklung des Waldes in Deutschland und Bayern zu treffen. Einzelbetriebliche Aussagen erlaubt die Stichprobendichte der BWI selbst für große Betriebe wie die *Bayerische Staatsforsten* nur mit einigen statistischen Unsicherheiten.

Die Ergebnisse der zweiten Bundeswaldinventur sind dennoch von enormer Bedeutung für das Unternehmen. Die Bemühung um naturnahe und vorbildliche Bewirtschaftung der Staatswälder lebt auch vom Vergleich mit Entwicklungen auf der Gesamtwaldfläche. Nachvollziehbare und statistisch abgesicherte Aussagen ermöglichen erst diese Einwertung der eigenen Arbeit.

Für die tägliche Arbeit im Forstbetrieb reichen die Daten der BWI² bei weitem nicht aus. Ein Forstunternehmen von der Größe der *Bayerische Staatsforsten* benötigt als zentrales Instrument der Betriebssteuerung zusätzlich Daten, die auch gesicherte Aussagen über einzelne Forstbetriebe und Reviere zulassen. Mit der Betriebsinventur verfügt die *Bayerische*

Staatsforsten über einen Datensatz, der diese Anforderungen mehr als erfüllt. Seit mittlerweile 30 Jahren werden die Staatswaldflächen in Bayern alle 10 bis 15 Jahre aufgenommen. Eine im Vergleich zur BWI² hundertfach höhere Stichprobendichte bildet die Grundlage einer Datenbank von kaum zu überschätzendem Wert nicht nur für Fragen des Forstbetriebs im engeren Sinne, sondern auch für Aussagen zu Naturnähe und Biodiversität der uns anvertrauten Wälder.

Die *Bayerische Staatsforsten* ist sich des Wertes der auch im Vergleich mit anderen Forstbetrieben vergleichbarer Größenordnung einzigartigen Inventurdaten bewusst. Die praktische Bedeutung als Entscheidungsgrundlage für die Ausrichtung der Waldbewirtschaftung wird sogar an Bedeutung gewinnen: Forstbetriebe von 15.000 ha Waldfläche und ca. 150.000 Fm Einschlag sind auf eine belastbare und aktuelle Datengrundlage angewiesen.

Wir bekennen uns deshalb ausdrücklich zum Waldmonitoring und werden die Inventuren im bayerischen Staatswald beibehalten und weiterentwickeln. Für die mittelfristige Betriebsplanung sowie die Erhebung und Pflege der Inventurdaten investieren wir zukünftig die Arbeitskraft von 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Naturnahe Forstwirtschaft - Erfolg und Verpflichtung

Die Bewirtschaftung des bayerischen Staatswaldes richtet sich seit mittlerweile 30 Jahren nach den Grundsätzen der naturnahen Forstwirtschaft. 30 Jahre, die im bayerischen Staatswald deutliche Spuren hinterlassen haben, wie der Blick sowohl auf die Ergebnisse der BWI² zeigt als auch - etwas differenzierter - auf die Auswertungen unserer eigenen Inventurdaten. Dazu zwei Beispiele:

Im Zentrum der waldbaulichen Bemühungen der vergangenen 30 Jahre stand der Umbau nadelholzgeprägter, gering strukturierter Bestände in gemischte und gestufte Wälder (Abb. 2). Die Daten verdeutlichen den Erfolg der Anstrengungen. Nadelhölzer dominieren die älteren Waldbestände, der Laubholzanteil liegt unter 25 %. In den Jungbeständen, den Wäldern der Zukunft, dagegen sind Laubbäume und Nadelbäume gleich stark vertreten.

Ein Umbau der Wälder in diesem Umfang ist - gerade unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten - allein mit künstlicher Verjüngung nicht zu bewerkstelligen. Die Nutzung des natürlichen Verjüngungspotenzials gehört deshalb zu den wichtigsten Bausteinen der naturnahen Forstwirtschaft. Der Stellenwert der Naturverjüngung im waldbaulichen Konzept der Staatswaldbewirtschaftung nahm in den vergangenen Jahren dramatisch zu (Abb. 3). Heute verjüngen wir im bayerischen Staatswald zwei Drittel der Fläche natürlich. Pflanzung und Saat gingen seit 1989 von 80 % auf heute rd. 30 % zurück. Ohne die Bejagung konsequent an den Erfordernissen der Waldverjüngung auszurichten, wäre dieser Erfolg nicht denkbar gewesen.

Mit ihrem waldbaulichen Konzept setzte die Bayerische Staatsforstverwaltung in der Vergangenheit Maßstäbe, die die *Bayerische Staatsforsten* als Verpflichtung versteht. Die Grundsätze der naturnahen Forstwirtschaft bleiben als Leitlinie unserer Waldwirtschaft ein Fixpunkt in veränderten Strukturen.

Potenzial und Nutzung im bayerischen Staatswald

Die Nutzungspotenziale der deutschen und der bayerischen Forstwirtschaft werden nur zu rund zwei Dritteln realisiert. Das ist eine der Kernbotschaften der Bundeswaldinventur.

Dank unserer Betriebsinventur wissen wir im bayerischen Staatswald schon seit Jahren um die für viele nun überraschenden Zuwächse unserer Wälder. Dementsprechend passten wir unsere Hiebssätze seit Anfang der 90er Jahre sukzessive den nachhaltigen Potenzialen an (Hiebssatz 1990 rd. 3,3 Mio. Fm, zum Vergleich 2005: 5,0 Mio. Fm). Mit einem Durchschnittsvorrat von rd. 300 Efm/ha besitzt die *Bayerische Staatsforsten* eine sehr gute naturale Ausgangslage für die Zukunft.

Dennoch weisen sowohl unsere Betriebsinventuren als auch die BWI² auf weitere Spielräume der Nutzung in einzelnen Produktbereichen hin. Namentlich bei Laubstammholz und Nadelstarkholz lagen die Nutzungen der Vergangenheit unterhalb der Zuwächse. Die Vorräte bauten sich in der Folge zum Teil deutlich auf. Die Gefahr des Qualitätsverlustes beim Laubholz, vor allem jedoch Fragen der Stabilität in überalterten, starkholzreichen Fichtenbestände fordern uns dazu auf, diese Entwicklung im Auge zu behalten und unsere Nutzungsstrategie kritisch zu überprüfen.

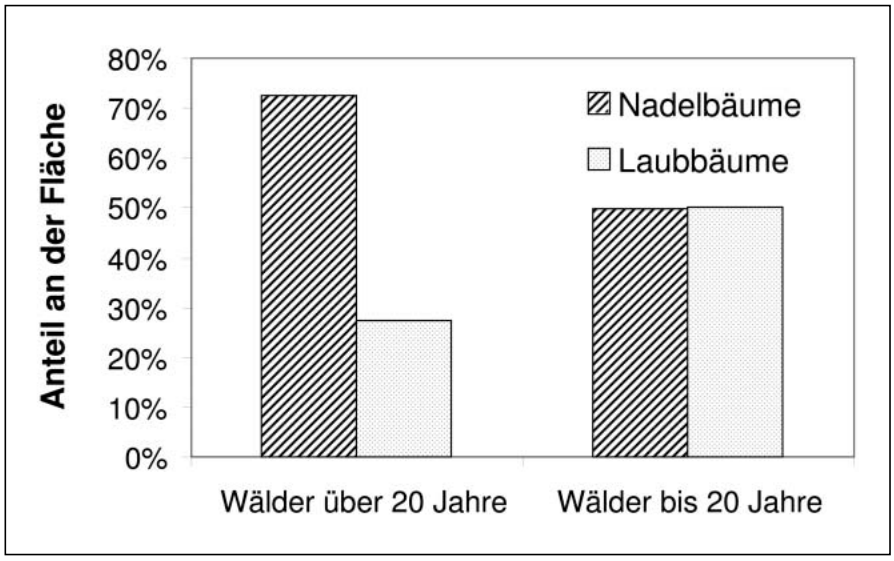

Abb. 2: Laubbäume sind auf dem Vormarsch. In den Jungbeständen zeigt sich die Wende zu mehr Laubholz.

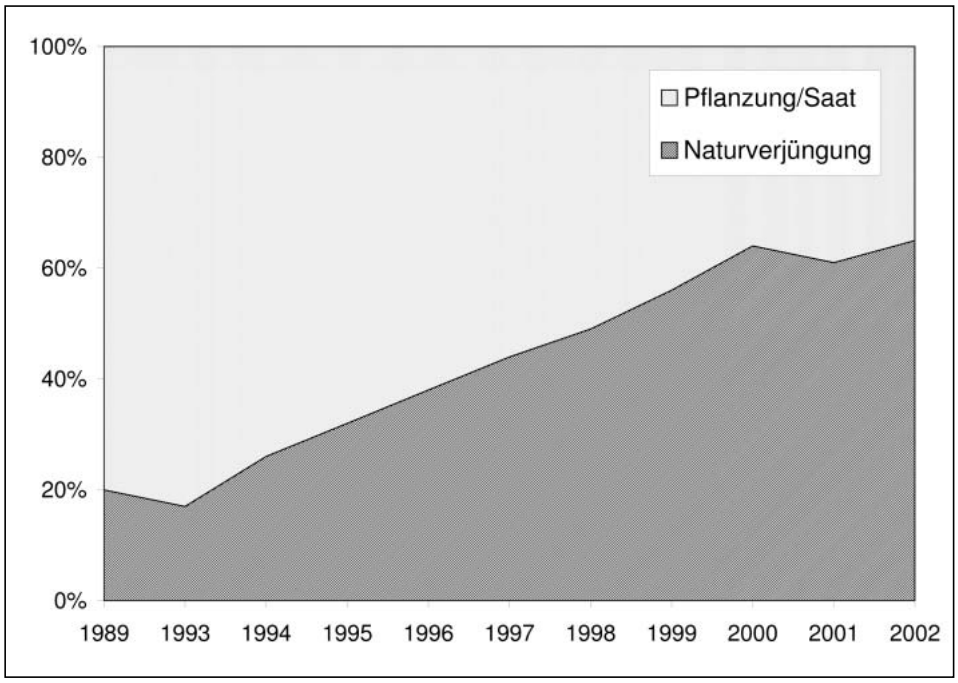

Abb. 3: Entwicklung des Anteils von Natur- und Kunstverjüngung seit 1989 in der Bayerischen Staatsforstverwaltung

BWI² und Bayerische Staatsforsten - Aussicht am 1. Juli 2005

Die Ergebnisse der zweiten Bundeswaldinventur führen derzeit zu einer Neupositionierung der Forst- und Holzwirtschaft. Die Ankündigungen der vergangenen Monate zeigen, dass die Holzindustrie Deutschland und Bayern mit ihren großen und unausgeschöpften Potenzialen als Investitionsstandort erkannt hat.

Die *Bayerische Staatsforsten* betrat am 1. Juli 2005 mit neuer Struktur diesen Wachstumsmarkt. Die Basis des Unternehmenserfolgs ist eine hervorragende naturale Ausstattung. Deren Erhaltung und Verbesserung ist Auftrag und Selbstverständnis des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten*.

REINHARDT NEFT war bis 30. Juni 2005 Referent für „Forstorganisation, Führung und Informationstechnik“ am Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten sowie Gründungsleiter des neuen Unternehmens. Seit 1. Juli 2005 ist er Mitglied des dreiköpfigen Vorstands der *Bayerische Staatsforsten* und übernimmt dort die Bereiche „Waldbau“, „Naturschutz“, „Jagd“ sowie „Informations- und Kommunikationstechnik“ www.baysf.de

Die Bayerische Staatsforsten – Anstalt des öffentlichen Rechts

Die „Bayerische Staatsforsten“ ging am 01.07.2005 als rechtlich und organisatorisch selbstständiges Unternehmen aus der Bayerischen Staatsforstverwaltung hervor. Grundlage ist das Gesetz zur Errichtung des Unternehmens Bayerische Staatsforsten (Staatsforstengesetz - StFoG).

Das Unternehmen Bayerische Staatsforsten

- ist einer der größten und wertvollsten Forstbetriebe in Mitteleuropa (805.000 ha)
- ist größter Holzanbieter im deutschsprachigen Raum (5,0 Mio fm Hiebssatz)
- betreibt naturnahe Waldwirtschaft auf ganzer Fläche
- bewirtschaftet eine der größten Jagdflächen in Mitteleuropa
- zeigt besondere Verantwortung für Schutz- und Erholungsbelange der Gesellschaft in einem dicht besiedelten Raum
- verfügt über hohes Qualifikationsniveau auf allen Ebenen
- ist größter forstwirtschaftlicher Arbeitgeber in Deutschland (1 Zentrale, 41 Forstbetriebe mit 558 Forstrevieren; ca. 2.840 Mitarbeiter)

BAYERISCHE STAATSFORSTEN
Nachhaltig Wirtschaften.

Das Unternehmen bekennt sich ausdrücklich zu dem Prinzip „Nachhaltig Wirtschaften“ und sorgt für den Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald.

Im Internet erreichbar unter: **http://www.baysf.de**